

Laibacher Zeitung.

N^r. 4.

ZEITUNG
1831
G. L.

Donnerstag

den 13. Jänner

1831.

Oeffentlicher Dank.

Nachdem die Namen jener Freunde und Wohlthäter des Laibacher Armeninstituts, welche die Enthebungskarten vom Glückwünschen zum neuen Jahr 1831 erhoben haben, durch die Zeitungsblätter ohnehin schon bekannt gemacht worden sind, so bleibt der Armeninstituts-Commission nur noch übrig, hiemit zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß für die bis heute erhobenen 990 Erlaskarten der bedeutende Betrag von 708 fl. 3 kr. C. M. eingegangen ist, für welchen sie im Namen der Armen hiemit den wärmsten Dank mit der Versicherung sollt, daß er seiner Bestimmung mit aller Gewissenhaftigkeit werde zugeführt werden.

Von der Armeninstituts-Commission zu Laibach am 8. Jänner 1831.

Laibach.

Se. k. k. Majestät haben mit Allerhöchster Entschliehung vom 10. December v. J. dem ersten Assessor der k. k. steierisch-illyrisch-küstenländischen Zollgefällen-Administration, Ignaz Gurter Edler v. Breinlstein, die Stelle des ersten Rathes bei der k. k. vereinten illyrisch-küstenländischen Cameral-Gefällen-Verwaltung in Laibach allergnädigst zu verleihen geruht.

Die k. k. allgemeine Hofcammer hat am 28. December v. J. die zweite Rathstelle bei der k. k. vereinten illyrisch-küstenländischen Cameral-Gefällen-Verwaltung in Laibach, dem k. k. küstenländischen Domainen-Inspector, Anton Stephan Frank; die dritte Rathstelle dem ersten Adjuncten der bestandenen k. k. illyrischen Taback- und Stämpel-Gefällen-Administration, Johann Bapt. Lamböck; die vierte Rathstelle dem Assessor der k. k. steierisch-illyrisch-küstenländischen Zollgefällen-Administration, Michael Kuefeler; und die fünfte Rathstelle dem k. k.

provisorisch-küstenländischen Zollinspector, Ludwig Paveseh, zu verleihen befunden.

Laibach am 11. Jänner 1831.

Dalmatien.

Zara, den 30. December 1830. In der Nacht vom 25. zum 26. d. M. hatten wir hier einen so heftigen mit Regengüssen und Donnerwetter begleiteten Sturm, daß er mehrere Dächer abdeckte, Fensterläden aufriß und fortschleuderte, Rauchfänge nicht nur umwarf, sondern sie sogar an einigen Orten von einem Hause auf das andere über die schmale Gasse trug und Dächer eindrückte. Eine Barke, die gegen Abend kurz vor dem Sturme von hier nach einer benachbarten Insel abfuhr, wurde umgeworfen, und 17 Personen verloren dabei das Leben.

Wien, den 7. Jänner.

Am 24. December v. J. hat sich eine zahlreiche Deputation der Bürgerschaft von Lemberg zu dem Bürgermeister dieser Stadt verfügt, um demselben die Gesinnungen der unverbrüchlichsten

Treue und Unhänglichkeit an die geheiligte Person Sr. kaiserl. königl. apostolischen Majestät auszu-
drücken, und zu erklären, daß dieselbe bereit sei,
nicht nur mit ihrem Vermögen, sondern auch, wenn
die Nothwendigkeit je eintreten sollte, mit ihrem Le-
ben die Maasregeln der Regierung zu unterstützen.

Nachdem diese Erklärung der durch ihre Un-
hänglichkeit an die väterliche Regierung Sr. kaiserl.
königl. Majestät, und durch ihre Ordnungsliebe
rühmlichst bekannten Lemberger Bürgerschaft zur
Kenntniß Sr. Majestät des Kaisers gelangt war,
haben Allerhöchstdieselben geruht, den Bürgern von
Lemberg die Allerhöchste Zufriedenheit, mit dem Bei-
trage zu erkennen zu geben, daß Allerhöchstdieselben
Sich stets von ihrer warmen Ergebenheit und un-
erschütterlichen Unterthans-Treue überzeugt halten
werden.

(Oest. B.)

Polen.

Nach Warschauer Zeitungen sind die
Reichskleinodien der Obhuth und Sorge der näm-
lichen Bürger anvertraut, welchen die Verpflegung
der im Schlosse befindlichen russischen Generale und
Officiere obliegt. — Um das Gesamtvermögen
des Großfürsten Csesarewitsch zu reguliren, hat der
Municipalrath einen Ausschuss eingesetzt. Auch
sollen besondere Comités ernannt werden, um die
in den russischen Kasernen zurückgelassenen Mili-
taireffecten aufzunehmen und an das Militair-Com-
ité abzuliefern, so wie auch um verschiedene Re-
gierungs-Waffenniederlagen sicher zu stellen. —
Auf Verlangen des Dictators ist ein besonderes
Comité zur Untersuchung der Papiere der geheimen
Polizei niedergesetzt worden. — Man hört, daß
außer dem General Kniaziewicz der General Pa-
kowicz, ein Verwandter Kosciuskos, nach War-
schau eile. — Die Bewohner des Niedhower Krei-
ses haben dem Administrationsrath eine von 200
Bürgern unterzeichnete Adresse übersandt, worin
si der Regierung anzeigen, daß 60,000 Kosiniers
(mit Senfen bewaffnete Männer) und 2000 Mann
leichte Reiterei (Krahusy) zu jeder Zeit und auf den
Wink der Regierung bereit ständen. (Allg. Z.)

Die Warschauer Blätter vom 30. December
melden, es gehe das Gerücht, das Se. Majestät
der Kaiser den 8. Jänner zum Einrücken des russi-
schen Heeres in Polen bestimmt habe. Das Lit-
thauische Corps sammle sich um Sokolka, und die
in demselben befindlichen polnischen Officiere wür-
den in andere Regimenter versetzt. Das Corps des

General Pahlen sei schon in Bewegung, und auch
einige Regimenter des General Sacken hätten den
Befehl erhalten, sich marschfertig zu machen. Man
hoffe indessen noch, daß binnen einigen Tagen eine
definitive Nachricht aus St. Petersburg eingehen
werde.

(Oest. B.)

Niederlande.

In Gent war die Ordnung wieder hergestellt.
Man sprach von bedeutenden Entdeckungen in Be-
treff der Anstifter der Unruhen.

In Antwerpen rückte am 22. ein Artillerie-
park von 18 Geschützstücken von Brüssel, so wie das
belgische Infanterie-Regiment von Mons ein.

Die holländischen Schiffe vor Antwerpen ent-
fernten sich, dem Vernehmen nach wegen des Eis-
gangs, am 26. December. Es blieben nur acht
Kanonierschaluppen zurück.

Lütticher Blätter vom 29. December berich-
ten: „Die Garnison von Löwen hat vorgestern
Nachts vom Kriegsministerium den Befehl erhal-
ten, gegen Maestricht aufzubrechen. Eine Escadron
Chasseurs von Brüssel hat gleichfalls dahin ihren
Marsch angetreten. Ein Bataillon unserer Garni-
son ist nach Tongern marschirt, mit der Bestimmung,
die Armee, die Maestricht einschließen soll, zu ver-
stärken. General Mellinet hat jetzt sein Hauptquar-
tier zu Fauquemont (Falkenberg) aufgeschlagen.
Man rühmt die treffliche Position, die er hier ge-
nommen. Er hat zwei Batterien angelegt, bei der
Barriere von Schant und auf den Höhen vom Kier-
berg. Die Kanoniere seiner Armee sind meist Sol-
daten der alten französischen Armee, General van
Geeen schrieb an Mellinet einen Brief, worin er
ihn wie einen Räuberhauptmann behandelte.“

Der Courier des Pays = bas vom 29.
December enthält folgenden Artikel: „Alle gestern
und heute angekommenen französischen Journale
melden, der Prinz Leopold von Sachsen-Koburg
sey zum König von Belgien gewählt, und werde
sich mit der Prinzessin Marie, Tochter Ludwig
Philipp's, vermählen. (Allg. Z.)

Frankreich.

Ein Journal will wissen, der Kaiser von Bra-
silien habe Hrn. J. Gomez nach Paris geschickt, um
dem Könige vorzuschlagen, einen seiner Söhne mit
der jungen Königin von Portugal, Dona Maria
da Gloria zu verheirathen.

In einem Schreiben aus Algier vom 4. De-

cember heißt es: „Die Provinz Oran steht auf dem Punkte, der Schauplatz einer Invasion zu werden, die, wenn sie nicht schnell unterdrückt wird, der Sicherheit des Landes gefährlich werden kann. Ein Marabut, Neffe des regierenden Kaisers von Marocco, rückte gegen Ende des letzten Monats, unter dem Vorwande jene Gegenden zu beruhigen, mit vier- bis fünfhundert Mann ins Gebiet von Oran. Er zog bis vor Tremecen, einer von Oran abhängigen Stadt, und sammelte sogleich alle Araber- und Beduinenstämme um sich. Den Einen sagt er, er sey vom Könige von Frankreich, den Andern, er sey vom Großherrscher mit Vollmachten versehen. Durch diese Lügen, den Einfluß seiner Familie und die Achtung, die in jenem Lande dem Stande der Marabuts oder Wüstenheiligen gezollt wird, zieht er eine bedeutende Zahl Anhänger an sich, die sich täglich vermehren, und wenn man sie nicht auseinanderjagt, gefährlich werden dürften. Die türkischen Besatzungen von Tremecen und Mascara — an Munition Mangel leidend, von jenen undisciplinirten Truppen umgeben, ohne irgend einer Communication mit Oran — befinden sich in äußerst schwieriger Lage. Der Bei von Oran selbst ist sehr in Unruhe. Ehe er die Bevölkerung, die ihm gehorcht, zu den Waffen greifen läßt, muß er mit dem Usurpator unterhandeln. Er hat den Marabut schriftlich aufgefordert, seine angeblichen Vollmachten vorzuweisen. Zugleich sandte er eine Person an den Obergeneral, um ihn mit seiner schwierigen Lage bekannt zu machen, und um Hülfe anzugehen. Eine Compagnie Voltigeurs erhielt Befehl, nach Oran aufzubrechen und die Stadt zu besetzen. Reicht diese Compagnie nicht hin, den Feind zu zerstreuen, so werden noch weitere Truppen in jene Provinz gesendet werden.“

Das Journal du Commerce de Lyon meldet: „Man spricht von bevorstehender Ankunft von 30,000 Mann zu Lyon. Ein Theil würde als Besatzung in unsern Mauern bleiben; die Behörde soll sich bereits mit Auffuchung passender Quartiere beschäftigen, da die Kasernen nicht zureichen.“

Die Gazette schreibt unterm 30. December: „Wir hören so eben, daß die H. v. Pognac, v. Peyronnet, v. Chantelauze und Guernon-Ranville am 29. December Abends von dem Gefängniß zu Vincennes nach dem Fort von Ham abgeführt worden sind, wo sie die lebenslängliche Haft, zu der sie verurtheilt sind, bestehen sollen.“ (Allg. Z.)

Der Moniteur vom 29. enthält folgenden Artikel: „Jede Post, die aus den Departements ankommt, bringt uns den Beweis, daß die Unruhen, deren Schauplatz Paris beinahe geworden wäre, nur dazu gedient haben werden, den Patriotismus der Provinzen und ihre Liebe zum Könige und zur Charte von 1830 mit desto größerer Energie hervortreten zu lassen. Allenfalls, wie zu Rouen, zu Dieppe und zu Versailles, haben sich die National-Garden erböten, sich an ihre Waffenbrüder von Paris in dem Falle anzuschließen, wenn ihre Mitwirkung zur Wiederherstellung der Ordnung nöthig werden sollte. Zu Melun gaben die Offiziere der National-Garden an dem Tage, wo die Nachricht von den Ereignissen in Paris eintraf, den Offizieren der Besatzung ein Bankett: Es lebe der König! Es lebe die öffentliche Ordnung! war der Ruf der Gäste. Die Departements Eure und Loire, Aube, Sarthe und Somme haben die lebhafteste Sympathie mit den Gesinnungen und dem Benehmen der Pariser National-Garde an den Tag gelegt. Zu Tours gleicher Enthusiasmus für unsere Bürger-Soldaten. Kaum hatte der Präfect angekündigt, daß die Versuche der Unruhestifter vereitelt seien, als die gesammte Bevölkerung ihm mit dem Rufe: Es lebe der König! antwortete. Im Departement der Vienne hatte man bereits eine Adresse an den König entworfen, um ihn um Erlaubniß zu bitten, sich mit seiner braven Pariser National-Garde vereinigen zu dürfen, als der Ausgang der Ereignisse von Paris den Enthusiasmus noch verdoppelte. — Die Anarchisten haben sich von selbst von der Liebe von Paris, für die öffentliche Ordnung und die Freiheit überzeugen können; sie brauchen nur unsere Departements zu durchreisen, und sie werden finden, daß die Provinzen in ihrer Anhängigkeit an die Charte von 1830 und an unser Bürger-Königthum der Hauptstadt in nichts nachgeben!“ (West. B.)

Großbritannien.

Die Londoner Blätter sprechen von großen Bestellungen auf Gewehre, die von der französischen Regierung in den englischen Waffenfabriken gemacht worden seien; die Einen wollen von 250,000, die Andern gar von 1,200,000 wissen. (Allg. Z.)

Osmannisches Reich.

Konstantinopel, 25. November. Wir leben hier in der tiefsten Ruhe. Die Organisation der regulären Truppen ist eine der vorzüglichsten

Beschäftigungen des Sultans, und die Wiederherstellung der von den Russen zerstörten Plätze veranlaßt wöchentlich mehrere Berathungen, zu denen europäische Ingenieursofficiere beigezogen werden. Es heißt, der Großherr wolle eine bedeutende Summe zur Wiederherstellung von Barna, zu Anlegung einer weit ausgedehnter. Verschanzung am Fuße des Balkans und zur Befestigung Adrianopels aussetzen, und die Arbeiten würden mit Rückkehr der bessern Jahreszeit beginnen. Die Oberleitung soll einem französischen Obristen, welcher im Dienste des Pascha's von Aegypten steht, aber gegenwärtig hier ist, übertragen werden, was vermuthen läßt, daß auch eine der neuern Kriegskunst angemessene Befestigung, die bisherigen schlechten Vertheidigungsanstalten der Türken ersetzen werde. Man sieht, daß das Vertrauen, welches die Pforte in die friedfertigen Gesinnungen des russischen Kaisers setzt, nicht über die gewöhnlichen Gränzen geht, und die Vorkehrungen, welche sie trifft, zeugen von einer Politik, die durch zeitgemäße Vorbereitung Sicherheit für die Zukunft zu erzielen sucht.

Die Schlessische Zeitung meldet in einem Privat Schreiben aus Belgrad vom 6. December: „Gestern ist Fürst Milosch an der Spitze von 1500 Mann regulärer Truppen unter Glockengeläute und dem lauten Zujuchzen des Volkes, welches ihn weit von der Stadt schon bewillkommnete, hier eingezogen, um von nun an hier zu residiren. Statt des bisherigen Pascha's bleibt nur ein türkischer Aga mit 200 Mann Türken hier, welche mit den serbischen Truppen den Festungsdienst abwechselnd zu versehen haben. (Allg. Z.)

Verschiedenes.

Im Tower, wo sich die königl. Menagerie befindet, hat am 3. Dec. ein Kampf zwischen einem Löwen und zwei bengalischen Königs-Tigern Statt gefunden. Der Wärter hatte nämlich die Thür, welche den eisernen Käfig des Erstern von dem der Letzteren trennt, wieder zuzumachen vergessen. Kaum war der König der Wälder in den Käfig der Tiger getreten, so sprühten die Augen beider Kampfpartheien mit wildem Feuer. Mit zu Berge stehender Mähne und einem entsetzlichen Schrei fiel der Löwe mit einem Sprung über den männlichen Tiger her. Dieser war nicht minder kampflustig und wurde von der Tigerinn wacker unterstützt. Das Brüllen der Kämpfenden setzte die furchtsamen Thiergattungen in Schrecken, die muthigen aber, als: die übrigen Löwen, Tiger, Bären, Leoparden, Panther, Wölfe und Hyänen geriethen in solche

Wuth, daß sie brüllend mit angestrengtesten Kräften an ihren eisernen Gittern rüttelten. Der Löwe hielt sich wacker, war aber doch den Angriffs seiner beiden Gegner nicht gewachsen, da diese erst ein Jahr aus den heimathlichen Wäldern entführt sind, er aber schon sieben Jahre. Noch immer blieb indeß der Kampf zweifelhaft, bis der Tiger den Löwen bei der Kehle faßte, ihn umwarf, und nachdem beide so mehrere Male gewälzt hatten, die Tigerinn den Löwen gegen das Eisengitter drängte. In dieser besiegten Lage brüllt der Löwe aus Schmerz und Wuth. Erst jetzt waren die Spitzen einiger Eisenstangen, die man zu dem Zweck, gleich nachdem der Kampf angehoben, ins Feuer gelegt hatte, rothglühend, man stieß sie den wüthenden Tigern in die Nasenlöcher, brachte die Thiere mit der größten Schwierigkeit auseinander, und trieb den stark blutenden Löwen in seinen Käfig zurück. Der Tiger hat einen seiner Hauer im Kampfe eingebüßt.

CONCERT-ANZEIGE.

Morgen Freitag den 14. d. M. wird abermals zur Unterstützung der

durch das Mißrathen der Ernte in Nothstand versetzten Bewohner des Bezirkes
Wipbach

von der hiesigen philharmonischen Gesellschaft ein grosses

Vocal- und Instrumental-Concert in dem ständischen Redouten-Saale gegeben werden.

Nebst mehreren, mit Geschmack gewählten Stücken, welche in dem Anschlag-Zettel näher bezeichnet werden, wird diese musikalische Production noch insbesondere eine in der Art des Arrangements hier noch nie gehörte Musikpieze zieren, nämlich die Onverture zur Oper: „Sémiramide“ von Rossini, für 8 Piano-Forte's, jedes zu 4 Händen, von Carl Czerny (bei Gelegenheit eines von einem hohen Menschenfreunde in Wien zum Besten der durch die letztjährige Ueberschwemmung Verunglückten veranstalteten Privat-Concertes) arrangirt, welche nun von den hiesigen hohen und verehrten Musik-Dilettantinnen ausgeführt werden wird.

Die Vereinigung so vieler, schöner Kräfte zu diesem wohlthätigen Zwecke läßt nebst dem erhebenden Gefühle die leidenden Mitmenschen unterstützt zu haben, auch einen herrlichen geistigen Genuss mit Grund erwarten.